

20 KILOMETER MIT DEM BMX-RAD – VON TENEVER NACH LILIENTHAL

Aufgewachsen bin ich in einer Reihenhaussiedlung in Osterholz-Tenever. Als Jugendlicher waren mir meine Freunde, meine Clique besonders wichtig. Ich habe aber auch über den Tellerand geguckt und hatte Lust, neue Leute zu treffen. So gab es erst Kontakte nach Horn und dann ein paar Sommer in Borgfeld am Deich, wo nach dem Prinzip „Ich-kenne-da-jemanden-der-wieder-jemanden-kennt“ viele Jugendliche zusammenkamen. Damals war ich immer mit meinem BMX-Rad unterwegs. Das waren teilweise 20 Kilometer, die ich für eine Strecke gefahren bin.

Der BMX-Sport, die Tricks – all das war (und ist) total mein Ding. Ich war zwar nie der Contest-Fahrer, wurde aber auch damals schon gesponsert. In den Cliquen am Deich wurde zu der Zeit viel gekifft. Irgendwann habe ich gemerkt, dass mein Sport darunter leidet und BMX-Fahren nüchtern einfach besser funktioniert. Ich habe Stück für Stück Entscheidungen für mich getroffen: Zum Beispiel habe ich an meinem 17. Geburtstag komplett aufgehört Zigaretten zu rauchen. Ein paar Monate später habe ich dann aufgehört zu kiffen. Das ganze BMX-Fahren war bei diesem Prozess sicher eine Hilfe.

»Ich war mehr so der Cliquen-Hüpfer«

Auch geholfen hat vielleicht der Kontakt zu neuen Leuten aus Lilienthal. Ich war ja mehr so der Cliquen-Hüpfer. Als ich dann die Jugendlichen im Alten Amtsgericht kennenlernte, hatte ich gleich das Gefühl, willkommen zu sein. Grundsätzlich fand ich hier alles locker und es hat sich auch nicht so betreut angefühlt. Der Zusammenhalt war echt nicht schlecht und in dieser Lebensphase hat es mir wahrscheinlich geholfen, mit vielen guten Leuten zusammen zu sein. In Lilienthal gab es keinen sozialen Brennpunkt – der soziale Brennpunkt war ich (lacht)! Auf dem Foto bin ich mit den anderen auf dem Hof vom Alten Amtsgericht zu sehen, wie ich an meinem Rad herumbastle. Das war im Sommer 2005. Ich hab viele gute Erinnerungen an die Zeit.

Besonders erinnere ich mich an die Weihnachtsfeiern im Alten Amtsgericht, mit Karaoke-Singen und dem ganzen Krimskrams. Natürlich auch, dass Lilienthal später dann einen kleinen Skate-Platz bekommen hat. Der damalige Zivi Bernd Schilling hat die „(S)chilling“-Pipe gebaut. Mal sehen, was die nachfolgenden Generationen in Sachen BMX und Skating in Lilienthal noch so bewegen!



Geprägt hat mich vermutlich vieles von damals: Offenheit, Entspanntheit und Hilfsbereitschaft sind Werte, die ich weiter lebe. Auch mein Spitzname „Schnubbi“ hat sich bis heute gehalten, ebenso mein Tatendrang. Ich kann immer noch nicht lange faul auf dem Arsch sitzen!

Ich fand Lilienthal eigentlich immer schön und habe das Gefühl, zusammen mit meiner Frau die richtige Entscheidung getroffen zu haben: Jetzt leben wir hier in einem netten Reihnhaus und es fühlt sich gar nicht so ländlich an ...

Alexander Vörtmann lebt heute mit seiner Frau und Hund in Lilienthal. Er ist Jahrgang 1987 und arbeitet als Mechatroniker bei der „Mercedes Benz AG“.

